

Die Hotellerie in der Schweiz – Zahlen und Fakten



2 Über HotellerieSuisse

3 Vorwort

4 Internationaler Rahmen

Wachstum
Exportcharakter
Quellmärkte

10 Volkswirtschaftliche Bedeutung

Bruttowertschöpfung
Arbeitsmarkt
Querschnittsbranche

16 Branchenmerkmale

Tourismusregionen
Konjunkturmilieu
Strukturwandel
Aufenthaltsdauer
Buchungsverhalten
Klassifikation

26 Brennpunkt: finanzielle Situation in der Hotellerie

Über HotellerieSuisse

HotellerieSuisse versteht sich als Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit seinen über 3000 Mitgliedern, davon rund 2000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft.

HotellerieSuisse verfolgt die klare Bestrebung, seinen Mitgliedern konkreten Mehrwert zu bieten und die Beherbergungsbranche aktiv zu gestalten, zu beleben und zu verbinden. Dazu gehören die Unterstützung der Mitgliederbetriebe in der zukunftsgerichteten Betriebsführung, die nachhaltige Sicherstellung der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften für die Branche sowie der Einsatz für branchen- und arbeitgeberfreundliche Rahmenbedingungen auf politischer Ebene.

Vorwort

Die Hotellerie hat sich über Jahrzehnte als leistungsstarkes Herz des Tourismus und wichtige Exportbranche behaupten können. Um diese Entwicklung aufzuzeigen, fasst die vorliegende Publikation die wichtigsten Kennzahlen der Branche zusammen und gibt einen Überblick zur aktuellen Situation.

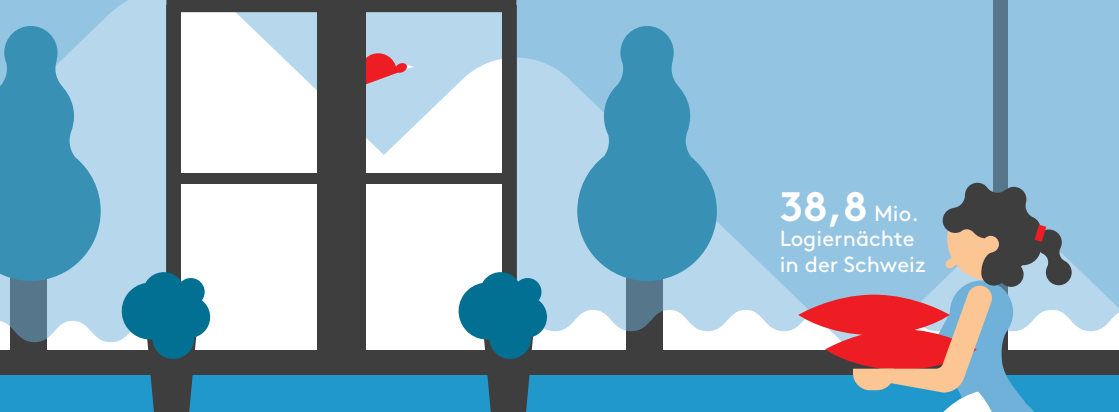
Die Rückkehr der europäischen Gäste nach dem Frankenschock setzte sich auch 2018 fort. Die Logiernächte in der Schweiz stiegen insgesamt um 3,8 Prozent an. Davon konnten sowohl die Städte als auch der Alpenraum profitieren. Die Logiernächtezahlen sagen jedoch nichts über die finanzielle Situation in der Hotellerie aus. Diese wird deshalb als Brennpunktthema in dieser Ausgabe beleuchtet.




Claude Meier
Direktor



Christophe Hans
Leiter Wirtschaftspolitik



38,8 Mio.
Logiernächte
in der Schweiz



Deutschland ist
für die Schweiz
der wichtigste
Herkunftsmarkt



1,4 Mrd.
Touristen weltweit

Internationaler Rahmen

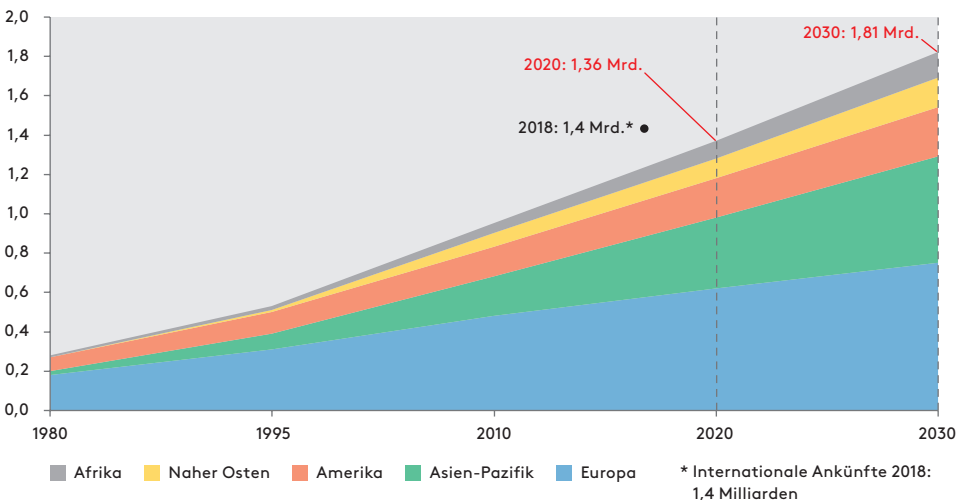
Der Tourismus nimmt als Exportbranche eine Schlüsselrolle im wirtschaftlichen Fortschritt ein. Die Globalisierung führt dazu, dass sowohl die Abhängigkeit von internationalen wirtschaftlichen Einflüssen als auch die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus stetig zunimmt. Dabei zählt der Tourismus zu einem der am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren weltweit.

Tourismus und Hotellerie – ein weltweiter Wachstumssektor

- Der Tourismus ist in vielen Ländern der Schlüssel zu einem wirtschaftlichen Fortschritt und gehört zu den grössten und am schnellsten wachsenden Wirtschaftssektoren weltweit.
- Im Tourismus als globaler Wachstumssektor sind knapp 10 Prozent aller weltweit Beschäftigten tätig.
- Die Grenze von 1 Milliarde Touristen weltweit wurde im Jahr 2012 überschritten; 2018 betrug die Anzahl internationaler Ankünfte bereits 1,4 Milliarden und lag damit über den Prognosen der World Tourism Organization.
- Für den Zeitraum von 2010 bis 2030 wird für den globalen Tourismus ein jährliches Wachstum von 3,3 Prozent prognostiziert, wobei die Wachstumsmärkte ein sehr grosses Potenzial aufweisen und doppelt so rasch wie die traditionellen Märkte wachsen dürften.

Prognostizierte internationale touristische Ankünfte nach Regionen (in Milliarden)

Quelle: World Tourism Organization 2019

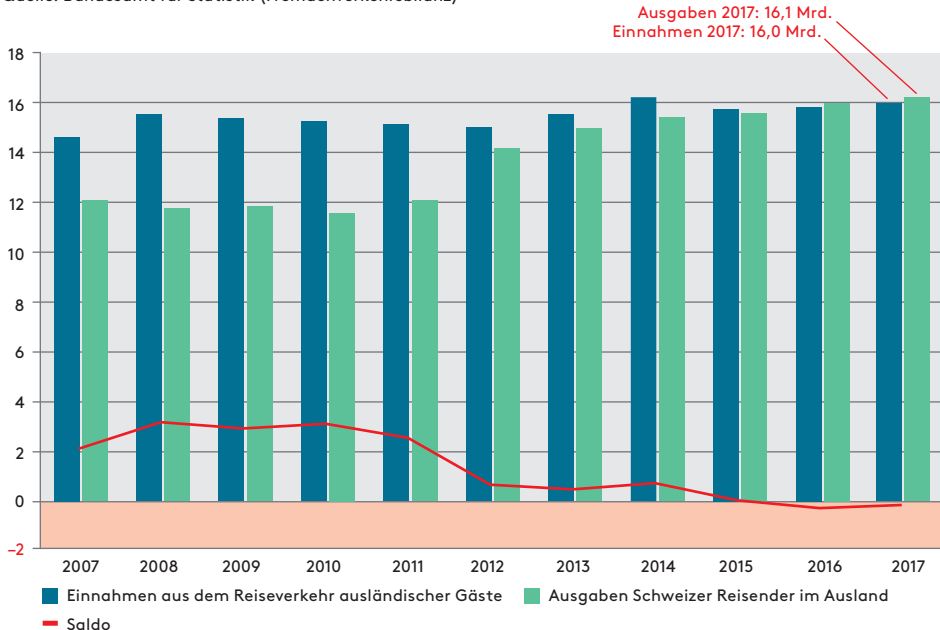


Die Tourismuswirtschaft als Exportbranche – unsichtbare Einnahmen

- Der Tourismus und die Hotellerie sind bedeutende Exporteinnahmequellen, wobei die ausländischen Reisenden in der Schweiz in der Vergangenheit mehr ausgegeben haben als Schweizer Reisende im Ausland. Ab 2016 war der Saldo jedoch negativ. Ursache war in erster Linie die Frankenstärke, die bei den europäischen Gästen nachwirkte. Zudem gaben die Schweizer in den letzten Jahren deutlich mehr im Ausland aus.
- Mit 16 Milliarden Franken Einnahmen aus dem Fremdenverkehr im Jahr 2017 stellt die Tourismuswirtschaft mehr als 5 Prozent der gesamten Exporteinnahmen der Schweiz dar.
- Der Tourismus ist eine standortgebundene Exportbranche. Daraus ergibt sich die besondere Situation, dass die Produktion der Dienstleistung nur im Inland zu entsprechend hohen Kosten stattfinden kann, der Schweizer Tourismus aber im internationalen Preiskampf mit Billig-Destinationen steht.

Fremdenverkehrsbilanz (in Milliarden Franken)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Fremdenverkehrsbilanz)

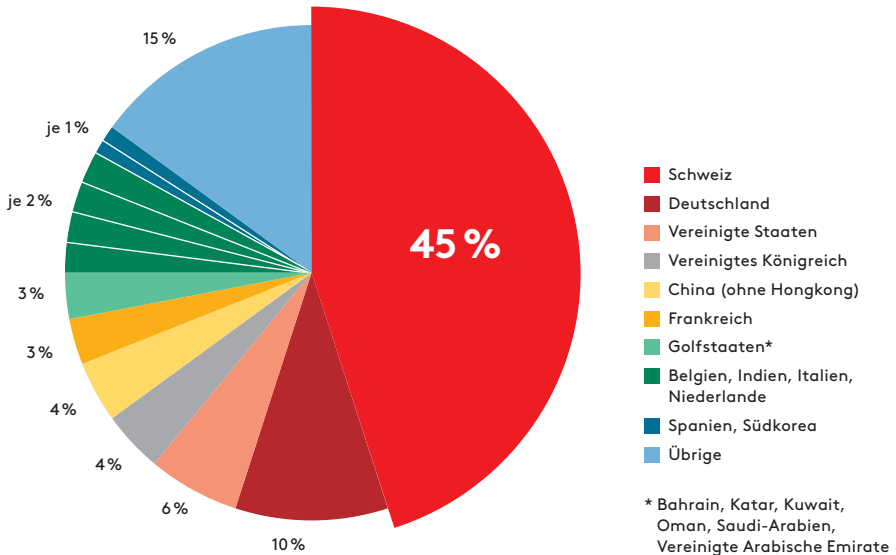


Die wichtigsten Quellmärkte der Schweiz – woher kommen die Gäste?

- Mit 38,8 Millionen Logiernächten konnte die Schweizer Hotellerie 2018 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 3,8 Prozent erzielen und kräftig zulegen. Damit erreichte die Schweiz eine neue Höchstzahl an Logiernächten.
- Die Schweiz stellt mit 45 Prozent aller Übernachtungen das grösste Herkunftsland dar, während 55 Prozent der Übernachtungen auf das Konto der ausländischen Gäste gehen.
- Deutschland ist mit 10 Prozent der Gäste der wichtigste ausländische Herkunftsmarkt für die Schweizer Hotellerie.
- Die rückläufigen Übernachtungszahlen der vergangenen Jahre aus den traditionellen Herkunftsländern, allen voran aus Deutschland, konnten durch Gäste aus den Fern- und Wachstumsmärkten zumindest teilweise kompensiert werden.

Logiernächte in der Schweiz nach Gästeherkunftsländern (2018) Logiernächte insgesamt: 38,8 Millionen

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

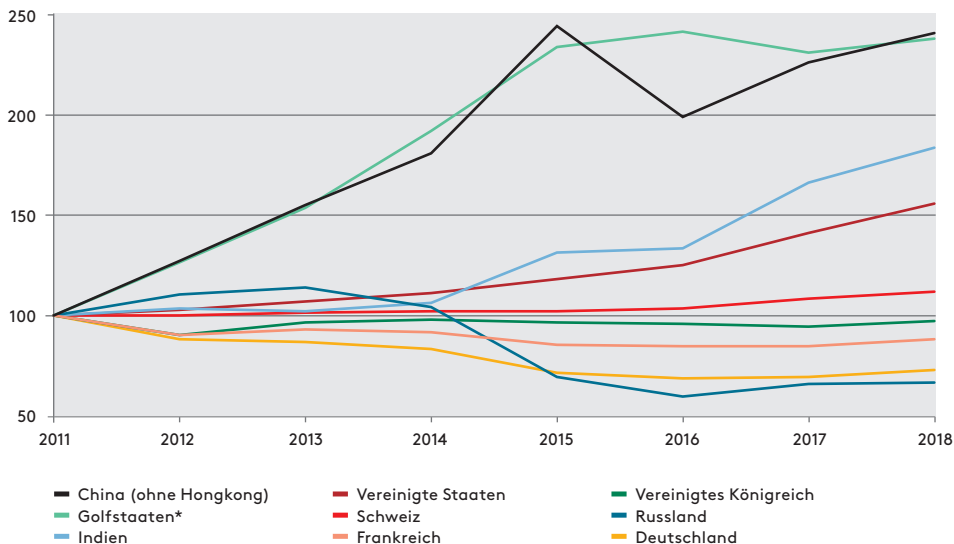


Logiernächteentwicklung – Wachstumspotenzial in neuen Märkten

- Die 2009 infolge der Finanzkrise einsetzende Rezession in den wichtigsten traditionellen Herkunftsländern der Schweizer Hotellerie und der Frankenschock 2015 führten zu einem deutlichen Rückgang von Logiernächten. 2017 kam die Trendwende und auch 2018 stiegen die Logiernächte europäischer Gäste weiter an.
- Die Logiernächtezahlen der Vereinigten Staaten nehmen seit 2012 kontinuierlich zu, während sich die Anzahl russischer Gäste nach jahrelangem Rückgang wieder stabilisiert.
- Bei den Gästen aus den Fernmärkten ist über die letzten Jahre eine stark wachsende Nachfrage zu verzeichnen, insbesondere aus China und Indien. Die Logiernächtezahlen von Gästen aus den Golfstaaten stiegen im Jahr 2018 wieder an, nachdem sie im Jahr 2017 aufgrund von Spannungen im Nahen Osten zurückgingen.

Entwicklung der Logiernächte in der Schweiz nach Gästeherkunft, indiziert (2011 = 100)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)





18,7 Mrd. CHF
touristische
Bruttowert-
schöpfung



261 000
Beschäftigte
im Gastgewerbe



21%

Anteil der Wert-
schöpfung durch
den Tourismus in
den Schweizer
Berggebieten

Volkswirtschaftliche Bedeutung

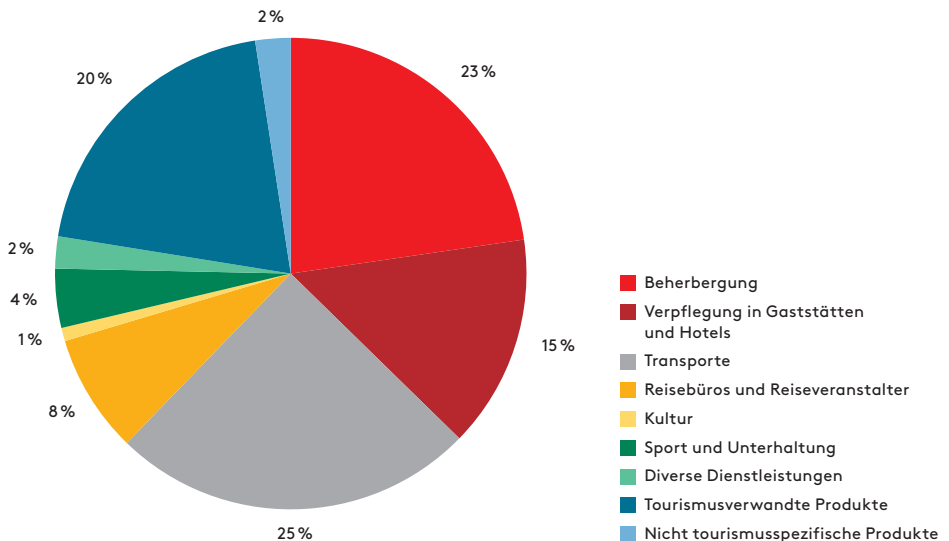
Der Tourismus ist eine Querschnittsbranche. Ihm und besonders auch der Beherbergung kommt dadurch eine bedeutende Rolle in der Schweizer Wirtschaft zu. Als starke Arbeitgeberin mit hohem Mitarbeiterereinsatz ist die Branche insbesondere für die Randregionen von hoher Relevanz. Sie ist geprägt von einer starken Abhängigkeit von der Konjunktur und dem Wechselkurs.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung – Hotellerie als «Herz» der touristischen Wertschöpfung

- Die touristische Bruttowertschöpfung (2017: 18,7 Milliarden Franken) trägt 2,9 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung der Schweiz bei. Dem Tourismus und der Hotellerie kommen damit eine bedeutende Rolle in der Schweizer Wirtschaft zu.
- Als Leitbranche des Tourismus stellt die Beherbergung mit 4,2 Milliarden Franken oder 23 Prozent den zweitgrössten Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung dar (nach dem Sektor «Transporte»).
- Während städtische Regionen stärker von der allgemeinen Entwicklung der Gesamtwirtschaft abhängig sind, ist der Tourismus in den ländlichen und alpinen Regionen für einen grossen Teil der Wertschöpfung verantwortlich.

Aufteilung touristische Bruttowertschöpfung (2017)

Quelle: Bundesamt für Statistik (volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)

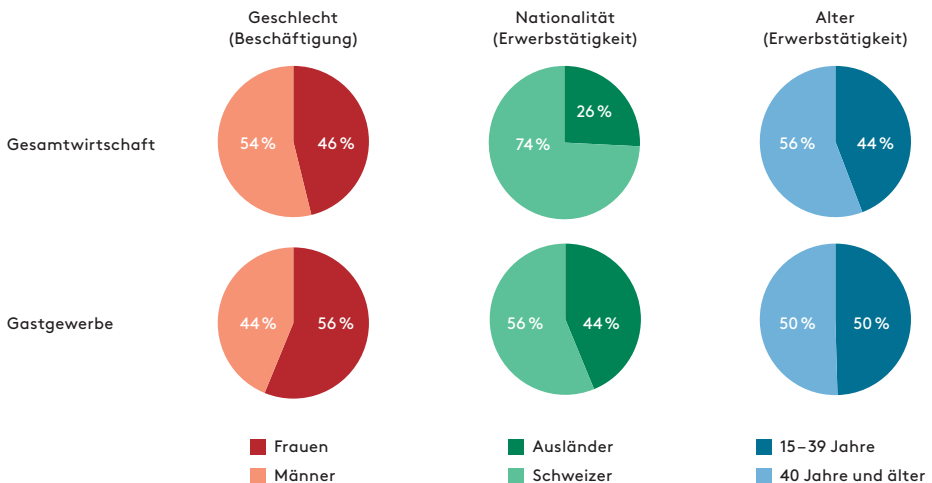


Das Schweizer Gastgewerbe – ein bedeutender Arbeitgeber

- Von den im Jahr 2018 rund 5 Millionen Beschäftigten in der Schweiz fallen 5 Prozent auf das Gastgewerbe, wodurch die Branche ein bedeutender Arbeitgeber des privaten Sektors ist. Alleine die Hotellerie zählt rund 78 000 Beschäftigte.
- Hotellerie und Restauration schaffen zahlreiche Arbeitsplätze für verschiedene sozioökonomische Gruppen; im Gastgewerbe arbeitet ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Frauen sowie an ausländischen und jungen Arbeitskräften. Etwa 93 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte im Gastgewerbe kommen aus den EU/EFTA-Staaten.
- Das Gastgewerbe trägt massgeblich zu einer hohen gesamtschweizerischen Erwerbsquote bei, weist als personalintensive Branche im Vergleich zu anderen Branchen jedoch eine tiefere Produktivität aus.

Anteil des Gastgewerbes an der Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit (2018)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE)

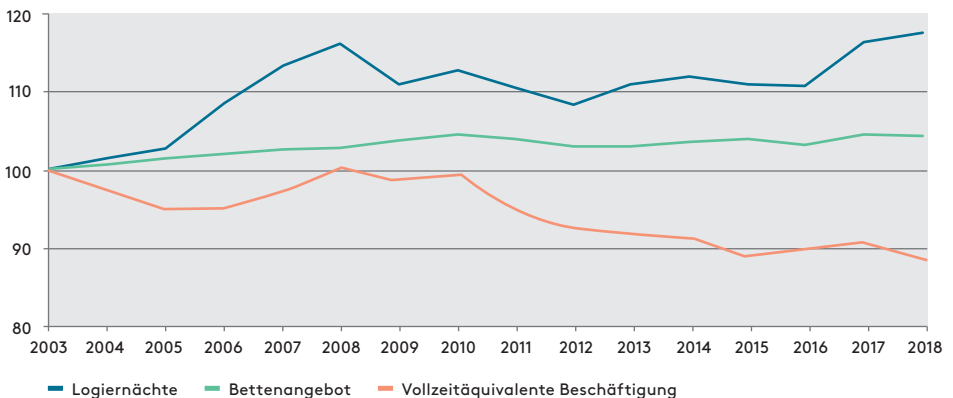


Beschäftigtenzahl – rückläufige Entwicklung trotz steigender Beherbergungsnachfrage

- Während das Bettenangebot und die Logiernächtezahlen seit dem Jahr 2003 zugenommen haben, hat die Anzahl der Beschäftigten in der Beherbergung tendenziell abgenommen.
- Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl folgt mit zeitlicher Verzögerung der Beherbergungsnachfrage. Aufgrund der schwierigen Lage ab 2008 waren die Betriebe gezwungen, auf der Kostenseite einzusparen. Dies schlägt sich auch in der Anzahl der Beschäftigten nieder und bedeutet eine Steigerung der Produktivität.
- Konjunkturabhängige Branchen wie das Gastgewerbe sind auf eine grosse Flexibilität des Arbeitsmarktes angewiesen, da die Ansprüche bezüglich des Mitarbeiterereinsatzes höher sind als in anderen Branchen (Arbeitszeit, konjunkturelle und saisonale Schwankungen).

Entwicklung der Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten), der Logiernächte und des Bettenangebotes in der Beherbergung, indexiert (2003 = 100)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA, Beschäftigungsstatistik BESTA)

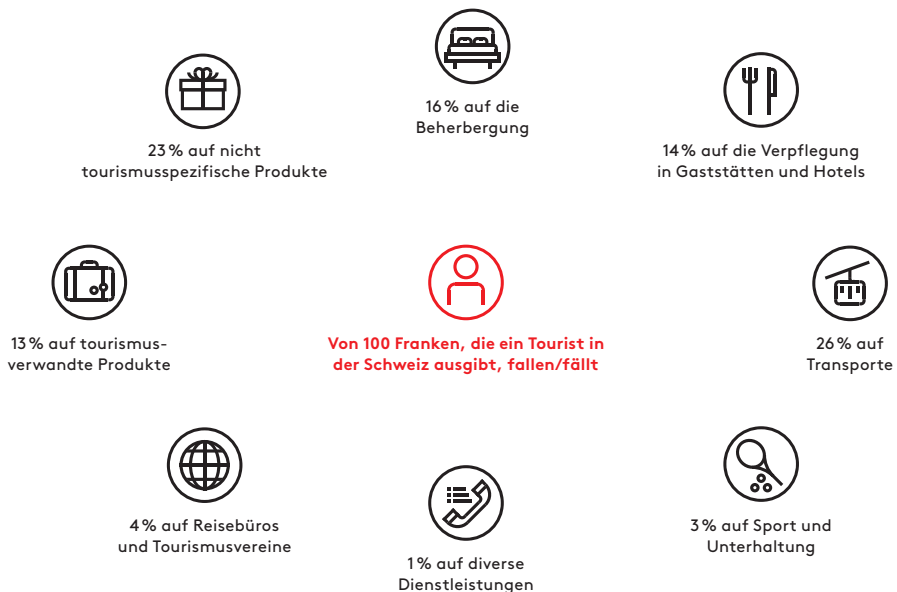


Tourismus als Querschnittsbranche – wofür geben die Touristen ihr Geld aus?

- Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche – mehr als 2 von 3 Franken werden ausserhalb des Gastgewerbes ausgegeben.
- Durch den Tourismus profitieren diverse andere Branchen, da er eng mit anderen Wirtschaftszweigen verbunden ist und für diese teilweise die Existenzgrundlage bildet.
- Für gastgewerbliche Produkte (Beherbergung und Verpflegung) wird von den inländischen und ausländischen Touristen am meisten Geld ausgegeben (30 Prozent). Auf die Beherbergung alleine entfallen rund 7,5 Milliarden Franken beziehungsweise 16 Prozent der Nachfrage nach Tourismusprodukten in der Schweiz.

Touristische Nachfrage in der Schweiz nach Tourismusprodukten (2017)

Quelle: Bundesamt für Statistik (volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)





2,0 Nächte
Aufenthaltsdauer
im Durchschnitt

Die meisten
Betten gibt es in der
Region Graubünden:

45 860

78%

Anteil der Logier-
nächte in klassierten
Betrieben

28%

der Buchungen
werden online
getätigt

Branchenmerkmale

Die Hotellerie ist landesweit verankert und sowohl in den Städten als auch in den Ferienregionen ein wichtiger Wirtschaftszweig. Dazu trägt auch die hohe Qualität der Schweizer Hotellerie bei. Einflüsse wie die Digitalisierung, der Strukturwandel, aber auch das Wetter und ein steigender Preisdruck haben eine direkte Auswirkung auf Angebot und Nachfrage.

Tourismusregionen – die Hotellerie ist landesweit verankert

- Die Hotellerie ist in der ganzen Schweiz ein wichtiger Wirtschaftszweig, sowohl in den Städten als auch in den traditionellen Ferienregionen.
- Das Bettenangebot verteilt sich unterschiedlich auf die Tourismusregionen. Am meisten Betten befinden sich in Graubünden, gefolgt von den Regionen Bern und Zürich.
- 11 von 13 Tourismusregionen verzeichneten im Jahr 2018 eine Steigerung der Logiernächte; die meisten Logiernächte wurden in der Region Zürich, in der Region Bern und in Graubünden erzielt. In den Regionen Fribourg und im Tessin sanken im Jahr 2018 die Logiernächte.

Angebot und Nachfrage in den Tourismusregionen 2018

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

| Tourismusregion | Betten | Anteil am Total Betten |
|-----------------------------|--------|------------------------|
| Graubünden | 45 860 | 16,7 % |
| Bern Region | 34 189 | 12,4 % |
| Zürich Region | 33 369 | 12,1 % |
| Wallis | 32 658 | 11,9 % |
| Luzern/Vierwaldstättersee | 26 116 | 9,5 % |
| Genf | 16 000 | 5,8 % |
| Genferseegebiet (Waadtland) | 19 881 | 7,2 % |
| Tessin | 17 815 | 6,5 % |
| Ostschweiz | 19 150 | 7,0 % |
| Basel Region | 11 672 | 4,3 % |
| Jura und Drei-Seen-Land | 7 212 | 2,6 % |
| Aargau Region | 6 738 | 2,5 % |
| Fribourg Region | 4 141 | 1,5 % |

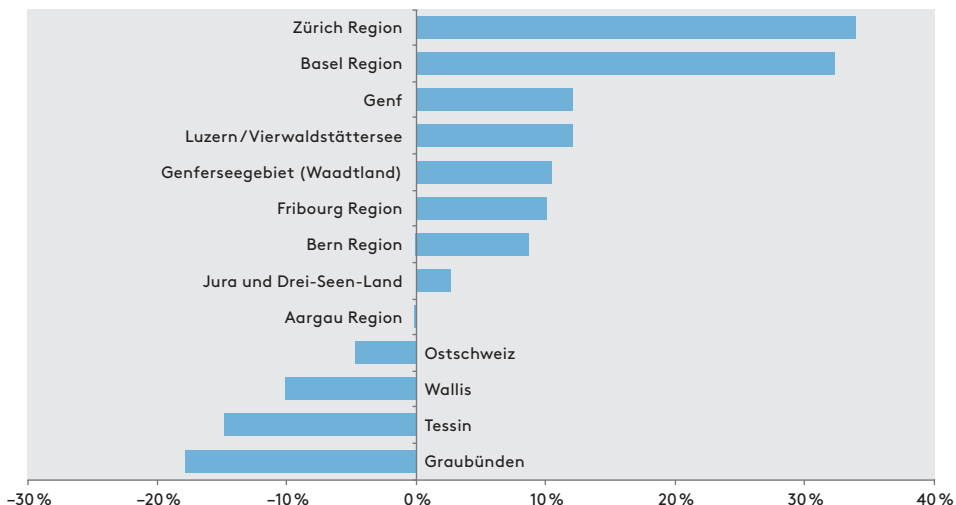
- über 3 Millionen Logiernächte
- 2 bis 3 Millionen Logiernächte
- 1 bis 2 Millionen Logiernächte
- bis 1 Million Logiernächte

Die Entwicklung in den Tourismusregionen in den letzten 10 Jahren

- Die Logiernächte in den Städten sind in den letzten 10 Jahren kumuliert mit zweistelligen Wachstumsraten angestiegen. Dies ist vor allem dem Geschäftstourismus zu verdanken, der sich robuster gegenüber Konjunktur und Wechselkursschwankungen zeigt.
- Die ländlichen Gebiete, die zentral zu erreichen sind und in der Nähe beliebter Städtedestinationen liegen, konnten kumuliert über die letzten 10 Jahre meist auch zweistellige Wachstumsraten erzielen.
- Die klassischen Feriendestinationen Graubünden, Tessin und Wallis verzeichneten im gleichen Zeitraum einen zweistelligen Rückgang der Logiernächte. Diese Regionen sind stärker von Wetter- und Schneeverhältnissen, Wechselkursschwankungen sowie vom internationalen Wettbewerb der Feriendestinationen in Nah- und Fernmärkten abhängig.

Prozentuale Veränderung der Logiernächte 2008–2018 (kumuliert)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

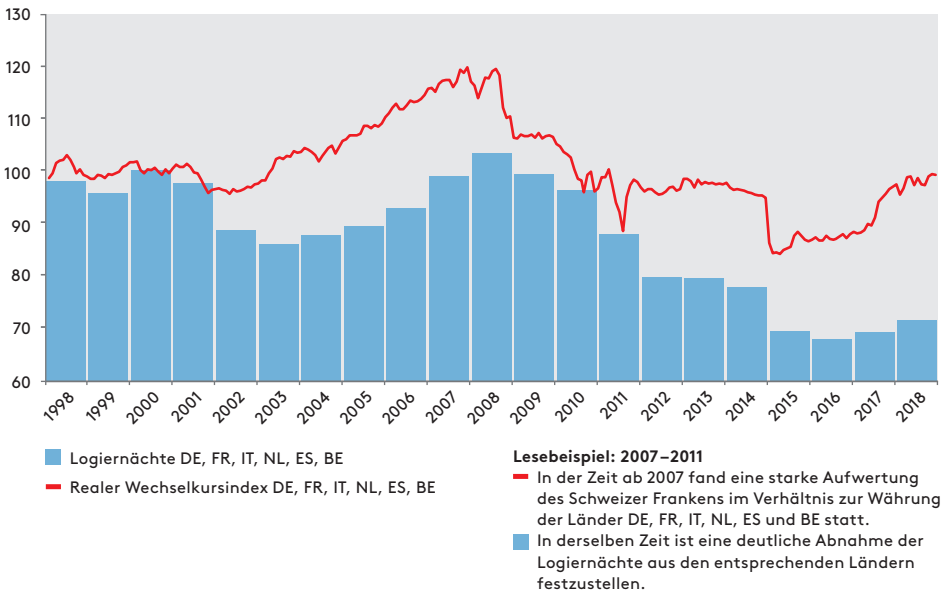


Wechselkursentwicklung – der Einfluss auf die touristische Nachfrage

- Als standortgebundene Exportbranche ist die Schweizer Hotellerie besonders von der Wechselkursentwicklung betroffen.
- Die Übernachtungszahlen von ausländischen Gästen in der Schweiz entwickeln sich mit zeitlicher Verzögerung parallel zu den bilateralen Wechselkursen.
- Der Wechselkurs hat einen entscheidenden Einfluss auf die touristische Nachfrage aus dem Ausland, da durch eine Aufwertung des Frankens Ferien in der Schweiz für ausländische Gäste teurer werden.
- Ein starker Franken hat jedoch auch einen Einfluss auf die Nachfrage der Inländer, die vermehrt Ferien im Ausland buchen. Im Jahr 2018 hat sich der Franken gegenüber dem Euro leicht abgewertet, was zu mehr Gästen aus dem Euroraum führte.

Wechselkurs- und Logiernächteentwicklung, indiziert (2000 = 100)

Quellen: Die Schweizerische Nationalbank, Bundesamt für Statistik

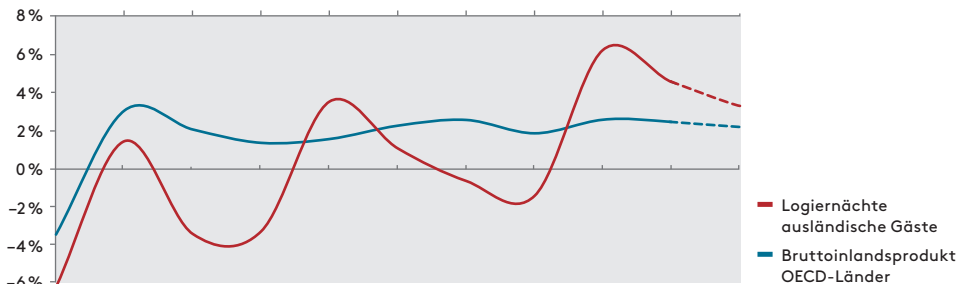
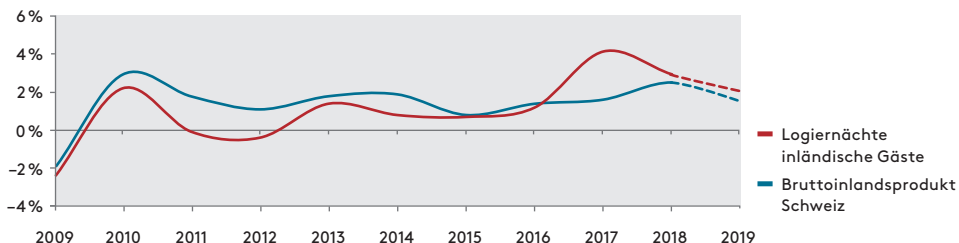


Das konjunkturelle Umfeld – die Wirtschaftsentwicklung beeinflusst die Nachfrage

- Die Entwicklung der Logiernächte folgt grösstenteils den konjunkturellen Zyklen: Die wirtschaftliche Entwicklung in den Herkunftsländern hat einen wesentlichen Einfluss auf die Reiseaktivitäten und somit auf den Tourismus und die Hotellerie in der Schweiz.
- Die schwierige wirtschaftliche Lage infolge der Finanzkrise hat hauptsächlich bei den ausländischen Gästen im Jahr 2009 zu einem Einbruch der Nachfrage geführt.
- Verstärkt wurde dieser Effekt zudem durch die Wechselkursproblematik des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro, was insbesondere in den Jahren 2011 und 2015 ersichtlich ist.
- Im Jahr 2018 sind die Logiernächte der ausländischen Gäste aufgrund der schwächeren Weltkonjunktur weniger stark gestiegen als 2017.

Entwicklung des inländischen und ausländischen Wirtschaftswachstums und Logiernächteentwicklung in der Schweiz (Veränderung in Prozent im Vergleich zum Vorjahr)

Quellen: SECO, BAKBASEL, Bundesamt für Statistik, OECD

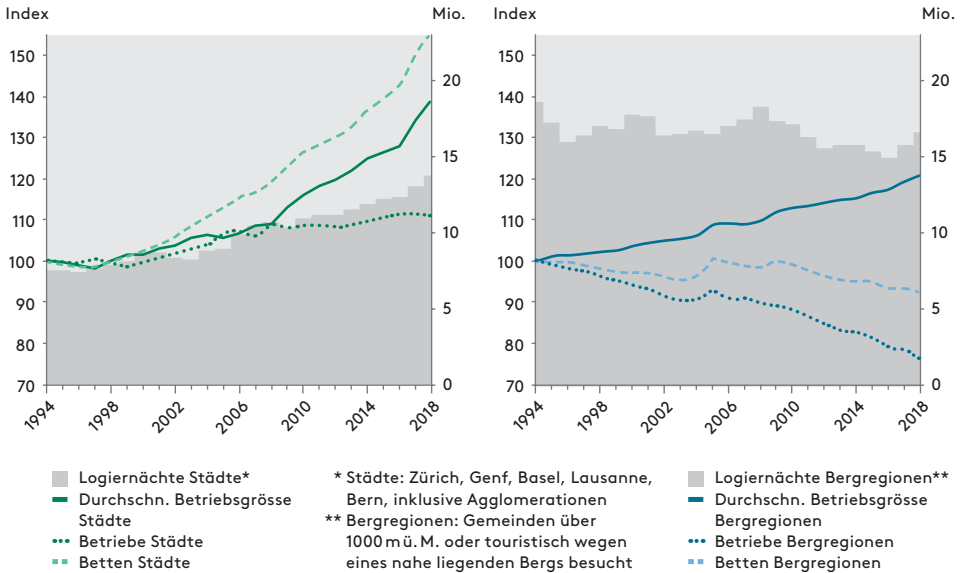


Strukturwandel – der Trend zu grösseren Hotelbetrieben

- Seit mehreren Jahrzehnten ist in der Schweizer Hotellerie ein Strukturwandel im Gang mit einem klaren Trend zu grösseren Hotelbetrieben. Dies ist auch eine Folge des steigenden Preisdrucks.
- In den Städten hat sowohl das Angebot als auch die Nachfrage in den vergangenen Jahren zugenommen.
- Die Anzahl der Betriebe ist in den Bergregionen rückläufig und geht mit einer stagnierenden Nachfrage einher, was in vielen Regionen zu einem beschleunigten Strukturwandel führt.
- In der Schweizer Hotellerie dominieren kleingewerbliche Strukturen – knapp 90 Prozent der Hotelbetriebe verfügen über weniger als 55 Betten.

Entwicklung der Anzahl Betriebe, Betten, Betriebsgrösse, indexiert (1994 = 100), und der Logiernächte (in Millionen)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

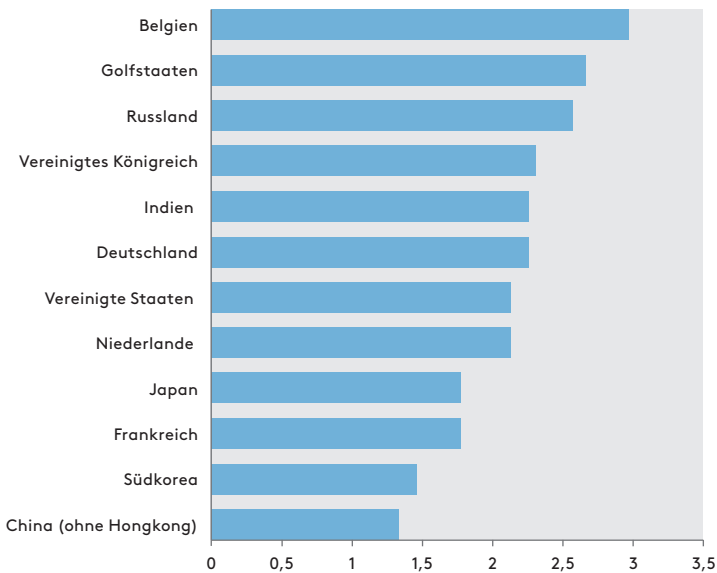


Aufenthalt in Schweizer Hotels – wie lange bleiben die Gäste?

- Aufgrund des geänderten Gästeverhaltens hat die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den letzten 20 Jahren um rund 25 Prozent abgenommen. Hauptverantwortlich hierfür dürfte der Trend zu kürzeren Reisen sein, insbesondere bei asiatischen Gästen.
- Die Aufenthaltsdauer ist vor allem in den Ferienregionen rückläufig, wobei die Ferienregionen eine längere Aufenthaltsdauer ausweisen als die Städte.
- Die sinkende Aufenthaltsdauer bewirkt, dass zunehmend mehr Gäste benötigt werden, um das Logiernächteniveau halten zu können (durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2018: 2,0 Nächte). Die steigende Anzahl Ankünfte bringt jedoch auch einen erhöhten Arbeitsaufwand mit entsprechenden Kosten mit sich.

Aufenthaltsdauer ausländischer Gäste 2018 in Tagen

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

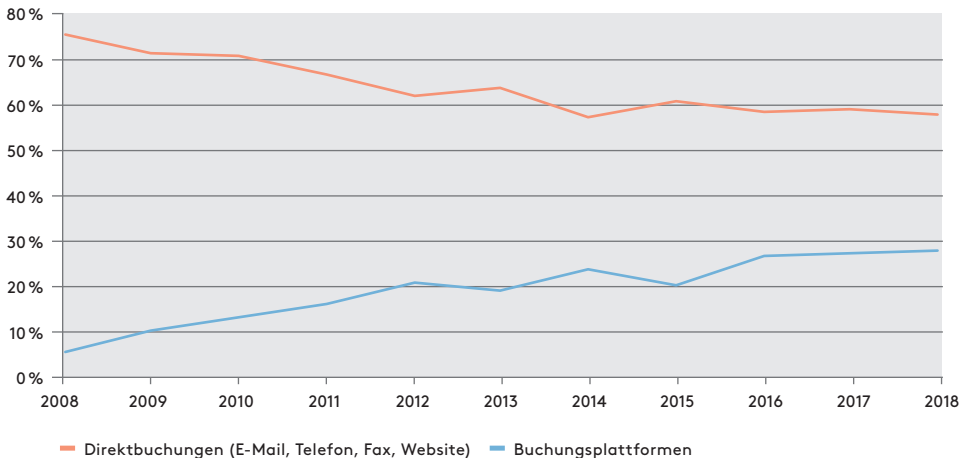


Entwicklung des Buchungsverhaltens

- Der Marktanteil von Buchungen, die direkt bei Hotels via Telefon, E-Mail, Fax oder der eigenen Website getätigt wurden, ging seit 2000 um 20 Prozent zurück. Im Jahr 2018 haben sich die Direktbuchungen etwas stabilisiert und machen mit 58 Prozent immer noch den grössten Marktanteil aus.
- Online-Buchungsplattformen (OTA) sind in den 2000er-Jahren auf-
kommen und seitdem rasant angestiegen. In der Schweiz konnten sie ihren Marktanteil seit 2002 verzehnfachen, auf 28 Prozent. Die Diskussion rund um die «Knebelverträge» der OTA haben die Gäste wieder mehr für Direktbuchungen sensibilisiert. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass sich der Marktanteil der OTA in Zukunft weiter erhöht.
- Aufgrund der starken Marktmacht der drei grossen Buchungsplattformen und der nicht unerheblichen Kommissionszahlungen der Hotels an die Plattformen setzt sich HotellerieSuisse zusammen mit seinen Mitgliedern weiterhin für Direktbuchungen ein und nimmt an der europäischen Kampagne «Direkt buchen» teil.

Entwicklung der Buchungskanäle

Quelle: Walliser Tourismus Observatorium



Klassifikation – die Qualität der Schweizer Hotellerie

- Die Schweizer Hotellerie zeichnet sich insgesamt durch eine hohe Qualität aus.
- Die im Rahmen der Schweizer Hotelklassifikation von HotellerieSuisse klassierten Betriebe machen mehr als 40 Prozent aller Hotels in der Schweiz aus.
- Die klassierten Betriebe verfügen über zwei Drittel des Zimmer- bzw. Bettenangebots und generieren drei Viertel aller Logiernächte.
- Innerhalb der Sternekategorien weisen die 3-Sterne-Hotels die meisten Betriebe und die 4-Sterne-Hotels die meisten Betten aus. Rund 60 Prozent der Logiernächte werden in 3- oder 4-Sterne-Betrieben generiert.

Anzahl Betriebe, Betten und Zimmer sowie Anteil der Logiernächte nach Sternekategorien (2018)

Quellen: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA), HotellerieSuisse

| Sternekategorie | Anzahl Betriebe | Anzahl Zimmer | Anzahl Betten | Logiernächte |
|-----------------------------------------|-----------------|----------------|----------------|-------------------|
| Swiss Lodge | 300 | 7 575 | 19 712 | 4,3 % |
| ★ | 12 | 1 608 | 3 412 | 1,5 % |
| ★★ | 139 | 4 870 | 8 751 | 4,5 % |
| ★★★ | 873 | 32 153 | 59 491 | 29,1 % |
| ★★★★ | 473 | 34 221 | 59 809 | 30,7 % |
| ★★★★★ | 102 | 10 452 | 16 854 | 7,9 % |
| In Klassifikation | 101 | 4 709 | 8 360 | |
| Total HotellerieSuisse klassiert | 2 000 | 95 588 | 176 389 | 78,0 % |
| Total Schweiz | 4 765 | 140 884 | 274 792 | 38 806 777 |

Brennpunkt: finanzielle Situation in der Hotellerie

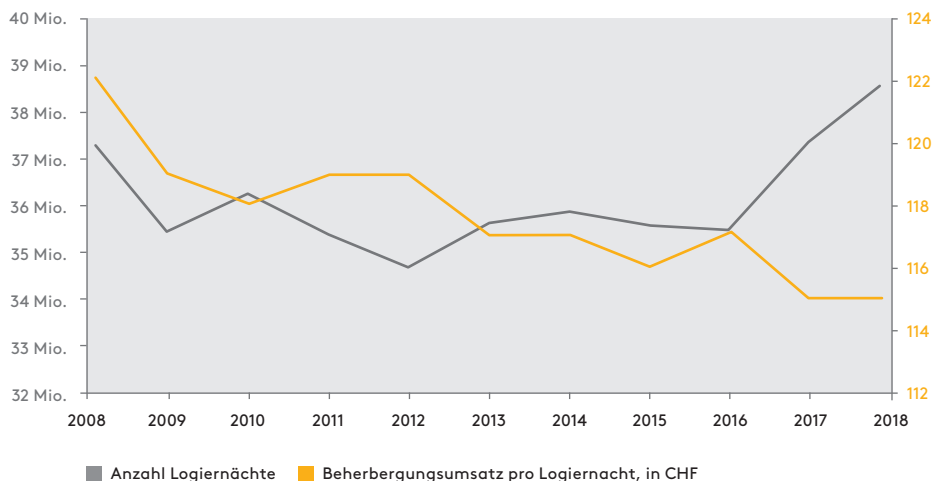


Ertragslage in der Hotellerie

- Die gute Entwicklung der Logiernächte zeigt nur einen Aspekt der wirtschaftlichen Lage in der Schweizer Hotellerie auf. Die andere Seite der Medaille ist die finanzielle, die vorwiegend durch die Preise und Umsätze gekennzeichnet ist.
- Insbesondere in den Aufwertungsphasen des Schweizer Francs haben viele Anbieter ihre Preise aufgrund der schwachen Nachfrage gesenkt. Die Preise in der Beherbergung lagen im Jahr 2018 rund 5 Prozent unter dem Niveau von 2010. So erstaunt es nicht, dass die Beherbergungsumsätze pro Logiernacht seit 10 Jahren rückläufig sind.
- Durch die Preiszurückhaltung wurde zudem gegenüber dem Ausland ein Teil des Verlustes an preislicher Wettbewerbsfähigkeit kompensiert. Dadurch verschlechterte sich jedoch die Ertragslage. Da die Kostenstruktur bei vielen Betrieben wenig Spielraum zuließ, sind die Margen in den letzten 10 Jahren in einigen Betrieben um bis zu 15 Prozent eingebrochen.

Anzahl Logiernächte versus Beherbergungsumsatz

Quellen: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA), HotellerieSuisse



Impressum

Herausgeber
HotellerieSuisse, Bern

Konzept/Redaktion
HotellerieSuisse

Gestaltung
www.bloomidentity.ch

Druck
Stämpfli AG, Bern

Foto
unsplash.com

Auflage
3900 Exemplare
(deutsch: 2850, französisch: 1050,
italienisch: PDF)

Bern, April 2019

HotellerieSuisse
Monbijoustrasse 130
Postfach
CH-3001 Bern
T +41 31 370 42 08
politik@hotelleriesuisse.ch
www.hotelleriesuisse.ch

